

## **Eine leistungsfähige inklusive Ganztagsgrundschule wird gelingen, ...**

- 1. ....wenn** alle Akteure in der Berliner Bildungslandschaft sich darüber im Klaren sind, dass es bei der Umstrukturierung von der integrativen zur inklusiven Schule nicht nur um die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen in die Regelschule geht. Eine inklusive Schule ist eine Schule für alle Kinder.
- 2. ....wenn** alle zukünftigen Vorhaben zur Reform und Verbesserung des Bildungswesens darauf ausgerichtet sind, die UN Menschenrechtskonvention mit ihrer Verpflichtung zur Gewährleistung eines inklusiven Schulsystems glaubwürdig umzusetzen. Mittelfristig – innerhalb von 10 Jahren – sollte in Berlin ein Schulsystem etabliert sein, das kein Kind mehr aus der allgemeinen Schule aussondert. Dazu muss auf allen Ebenen eine kontinuierliche Entwicklung in Gang gebracht werden, die die Schulen als Institution in den Mittelpunkt rückt, um diese nachhaltig in die Lage zu versetzen, dann auch jedem Kinder gerecht zu werden.
- 3. ....wenn** die Gesamtkosten einer so umfassenden Umsteuerung des Bildungswesens realistisch und differenziert eingeschätzt werden. Es muss allen klar sein, dass die Umsetzung der UN Menschenrechtskonvention nicht kostenneutral zu erreichen sein wird. Es muss Schluss sein mit der seit Jahrzehnten fortgeschriebenen Unterfinanzierung der Grundschulen. Inclusive Schule braucht Rahmenbedingungen, unter denen alle Kinder sich entwickeln können und unter denen individuelle - im Bedarfsfall auch sonderpädagogische - Förderung realisiert werden kann.
- 4. ....wenn** eine personelle Ausstattung von 103 % - plus einer angemessenen Finanzierung von langzeiterkrankten Mitarbeiter/innen (PBK) - wieder an jeder Schule zu Beginn eines jeden Schuljahres selbstverständlich ist. Nur so ist im Fall von Unterrichtsausfall sicherzustellen, dass sachgerechte und unverzügliche Vertretung organisiert werden kann.
- 5. ....wenn** endlich der Tatsache Rechnung getragen wird, dass auch Lehrer/innen an den Grundschulen eine Fülle neuer - über den Unterricht hinausgehender - Aufgaben zu bewältigen haben. Daraus hätte sich schon längst eine grundlegend veränderte Aufgabenbeschreibung und Arbeitszeitumessung ergeben müssen. Die an einer an Wochenunterrichtsstunden orientierte Arbeitszeitbemessung ist anachronistisch und behindert Schulentwicklung.

6. ....**wenn** das pädagogische Personal durch eine angemessene Anzahl von Mitarbeiter/innen für die technisch-verwalterisch anfallenden Aufgaben mehr unterstützt werden. Nur so ist sicherzustellen, dass Lehrkräfte ausreichend Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben - Unterrichten, Erziehen, Schulqualität sichern und entwickeln – aufwenden können. Dies impliziert: Verstärkung der Sekretariate, mehr qualifizierte Mitarbeiter/innen bei der Verwaltung der Schulgebäude sowie der Außenanlagen, aber auch beim technischen Support der IT Ausstattung, etc..
7. ....**wenn** mit Hilfe eines umfassenden Aus- und Umbauprogrammes die unzulänglichen Schulgebäude in Berlin entsprechend den Anforderungen einer inklusiven Pädagogik umgebaut und erweitert werden. Dem Raum – als „Drittem Pädagogen“ - ist bei der Umsetzung des Gesamtkonzepts Inklusion eine sehr hohe Bedeutung beizumessen. Das Musterraumprogramm muss auf der Basis einer grundsätzlich veränderten pädagogischen Aufgabenstellung (individuelle Förderung; selbstgesteuertes Lernen, Ansprüche der Kinder in einer ganztägigen Schule, u. Ä.) grundlegend neu konzipiert werden. Raumvorgaben wie z. B. 11,5/12,5 Räume pro Zug sind quantitativ nicht ausreichend. Die Senatverwaltung hat sicherzustellen, dass vergleichbare qualitative Mindeststandards an allen Standorten vom jeweiligen Schulträger erbracht werden können und tatsächlich auch erbracht werden.
8. ....**wenn** für alle Mitarbeiter/innen in den Schulen Arbeits- und Pausenräume zur Verfügung stehen. Es sind insbesondere Einzelarbeitsplätze für Lehrkräfte für die Vor- und Nachbereitung von Unterricht sowie für die Teamarbeit geeignete Arbeits- und Besprechungsräume in ausreichender Zahl vorzusehen.
9. ....**wenn** ein umfangreiches, hochwertiges Fortbildungsangebot für die pädagogischen Mitarbeiter der Berliner Grundschule zur Verfügung steht. Sowohl das fachliche als auch das überfachliche Wissen und Können der Pädagog/innen muss im Hinblick auf inklusive Unterrichts- und Schulgestaltung erweitert werden und eine auf die Individualität abzielende Lern- und Förderkultur in heterogenen Gemeinschaften nachhaltig implementiert werden.
10. ....**wenn** es – insbesondere in den hoch belasteten Stadtteilen ausreichend flexibel abrufbare sozialpädagogische Unterstützungsangebote für die Schulen gibt, um sowohl präventiv als auch in Krisensituationen intervenierend verhaltensschwierige Kinder und Jugendliche unterstützen zu können: Das Erarbeiten von tragfähigen Konzepten zur Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe muss weiter forciert werden und die Umsetzung der Konzepte intensiv begleitet werden.

**Verantwortlich:**

GSV - Landesgruppe Berlin

*Inge Hirschmann*

*Vorsitzende der Berliner Landesgruppe*

*Babelsberger Str. 45; 10999 Berlin*

*E-Mail: inge.hirschmann@gmx.de*